

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 60 (1909)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

Bilder aus dem Leben des Waldes, von R. S. Francé. Mit zahlreichen Naturaufnahmen und zwei Kunstbeilagen. Stuttgart. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Geschäftsstelle: Frankhsche Verlagshandlung. 94 S. 8°. Preis brosch. M. 1. —, in Leinw. geb. M. 1. 80.

Nicht darin, daß es uns über den Wald, dessen Verbreitung, Leben und Aufgabe im Haushalt der Natur, sowie manches andere in ansprechender Form erwünschten und guten Aufschluß bietet, erblicken wir den Hauptvorzug dieses Schriftchens. Solche Belehrung findet man schließlich auch in andern populären Veröffentlichungen dieser Art, an welchen ja bekanntlich kein Mangel besteht. Was man in jenen aber meist vermißt, das ist der das vorliegende Werkchen auszeichnende tiefe und klare Einblick in das Wesen und die Eigenart des Waldes, die Erkenntnis des Zusammenhanges zwischen Flora und Fauna, zwischen Holzvegetation und Bodenpilzen, die Einsicht, daß der Wald mit all den in ihm wirkenden pflanzlichen und tierischen Lebewesen als einheitliches Ganzes aufgefaßt werden muß, und nicht etwa als ein Acker, der zufällig mit Tannen und Buchen, statt mit Kartoffeln oder Rüben bestanden ist.

Der Hr. B. sieht aber den Wald nicht nur mit den Augen des nüchternen Naturforschers, er schaut ihn auch als Naturfreund und Künstler. Als solcher macht er keinen Hehl daraus, daß unser gleichaltriger, vielfach reiner Kulturwald sein ästhetisches Empfinden nur wenig befriedigt, und ihm ein ganz anderes Idealbild vorschwebt, als es die nach den Grundsätzen der Reinertragswirtschaft eingerichteten Bestände verwirklichen. Und wir können ihm in mehrfacher Hinsicht nicht so ganz Unrecht geben. Sein Schriftchen aber bietet nicht allein dem Laien Belehrung und Anregung, sondern selbst der Forstmann wird es mit Nutzen und Genuß studieren. Unsere Leser seien daher speziell darauf aufmerksam gemacht.

Forest Entomology. By A. T. Gillanders, F. E. S. Woods Manager to his Grace the Duke of Northumberland, K. G. With 351 illustrations. William Blackwood & Sons. Edinburgh and London 1908. XXII & 422 p. in-8°.

Bis dahin haben auf dem Kontinent die Leistungen der englischen Forstentomologen im allgemeinen keine große Beachtung gefunden; selten stößt man in der Literatur auf einen bezüglichen Hinweis. Das vorliegende, geschmackvoll ausgestattete Buch zeigt aber, daß man sich auch jenseits des Kanals ganz ernsthaft mit dieser Materie befaßt. Nicht nur werden — wofür der Hr. B. selbst das sprechendste Beispiel liefert — die einschlägigen Werke deutscher Sprache gründlich und gewissenhaft studiert, sondern es besteht zufolge den angefügten Quellenangaben sogar eine einheimische Literatur auf diesem Gebiete.

Nichtsdestoweniger ist heute für einen praktizierenden Forstmann, der ja in der Regel nicht über die ganze gründliche Fachbildung eines Zoologen verfügt, die Bearbeitung eines Handbuchs der Forstentomologie immer noch ein gewagtes Unterfangen. Der Hr. B. spricht denn auch im Vorwort zu seiner Schrift die Befürchtung aus, der Größe der Aufgabe nicht gewachsen zu sein, und möchte deshalb in seinem Buch mehr nur eine Einführung in diese Disziplin erblicken. Ein aufmerksames Studium desselben scheint uns aber zu ergeben, daß eine solche gar zu bescheidene Auffassung dem Werk denn doch nicht gerecht wird. Die Art und Weise der Behandlung des Stoffes läßt gegenteils auf eine recht sorgfältige Orientierung nicht nur über Forstschädlinge, sondern auch über äußere Erscheinung, Anatomie, Biologie und Systematik der Insekten im allgemeinen schließen.

Anderseits hat Hr. Gillanders während mehr als zwanzig Jahren in verschiedenen Gegenden der Vereinigten Königreiche ein reiches Material zu seinem Werk zusammen-

getragen. Es ist das letztere denn auch durchaus keine bloße Kompilation von Beobachtungen anderer. Weit aus den meisten Schädlingen, mit denen er uns näher bekannt macht, dürfte der Hr. B. wohl selbst in Wald und Flur begegnet sein, und wo dies nicht der Fall, teilt er von befreundeter Seite erhaltene Wahrnehmungen mit.

Insofern nun aber, wie sicher nicht zu bezweifeln, die Angaben über Auftreten und Verbreitung der Insekten der Wirklichkeit entsprechen, so ergibt sich daraus die überraschende Tatsache, daß in Großbritannien die Zahl der Waldfeinde aus der Ordnung der Insekten eine relativ recht beschränkte ist. Viele der für Mitteleuropa wichtigsten und gefürchtetsten Arten fehlen vollständig. So z. B. werden von Spinnern einzig *Orgyia antiqua*, *Dicramura vinula* und *Pygaera bucephala* aufgezählt. Vergebens sucht man von den großen Waldzerstörern Norddeutschlands die Kanne und den Kiefernspinner. Die Forseule tritt in England zwar auf, doch kommt ihr nur geringe Bedeutung zu. Einzig der Kiefernspanner wird als sehr schädliches Insekt bezeichnet.

Ähnlich verhält es sich mit den Borkenkäfern. Von Tomiciden führt Herr Gyllanders bloß zwölf, von Hylesinen neun Arten an, während die erstern bei uns in der Schweiz zirka 30, die letztern wenigstens 27 Spezien zählen. Vom artenreichen Genus *Tomicus* soll es in Großbritannien überhaupt nur fünf Vertreter geben (S. 121), und beschrieben werden einzig die zwei Kiefernfeinde *T. sexdentatus* und *T. acuminatus*. Für die beneidenswerten englischen Forstleute existieren somit weder *T. typographus* und *amitinus*, noch *T. curvidens* und *spinidens* usw. usw. Daß unter solchen Umständen der Hr. B. zur Ansicht gelangt, es möchte die Bedeutung der Scolytiden seitens mancher Autoren überschätzt worden sein, da diese Tiere ja nur im toten und abständigen Holz auftreten (S. 85), ist leicht begreiflich. In einem ausgesprochenen Nadelholzrevier des Festlandes dürfte er sich wohl bald zu einer andern Ansicht bekehren.

Auffallend erscheint übrigens die schwache Vertretung der Nadelholzinsekten, weil der Flora entsprechend, keineswegs, dagegen überrascht das Vorkommen einzelner, mehr südlicher, zum Teil sogar geradezu mediterraner Arten, wie z. B. *Hyl. oleiperda*, weniger *H. vittatus*, *Pityophthorus pubescens* u. a. Es dürfte diese Erscheinung wohl auf Import durch Handelsverkehr zurückzuführen sein.

Im übrigen begegnen wir auch bei den beschriebenen Lepitoptern manche Arten, die als Wald- oder Baumschädling sonst noch wenig haben von sich sprechen machen, wie z. B. *Batodes angustiorana* Haw. an Eibe, *Paedisca occultana* Dougl. an Arve, *Stigmonoto regiana* Zell. an Ahorn usw.

Als mit besonderer Vorliebe behandelt sind die Abschnitte über Gallwespen, über Aphididen und besonders über Cocciden zu nennen. Der Hr. B. beschreibt von ihnen nicht nur eine größere Zahl von Arten, sondern tritt auch etwas näher auf ihre Systematik und Biologie ein, als solches sonst in forstentomologischen Schriften geschieht. Das Gyllandersche Werk kann daher in dieser Beziehung als eine recht erwünschte vervollständigung unserer bezüglichen Literatur gelten.

Nicht gering anschlagen möchten wir sodann die dem Buch beigegebenen, zahlreichen, meist recht gelungenen Illustrationen, sowohl von Insekten, als auch von Fraßstücken, zumal diese Bilder ihrer großen Mehrzahl nach Originale sind.

Das Gyllandersche Werk darf als eine sehr fleißige und gewissenhafte Arbeit bezeichnet werden. Es bietet eine gute, allgemeine Einleitung in die einzelnen Teile der Forstentomologie, und wenn es auch nicht alle für Mitteleuropa in Betracht fallenden Waldschädlinge berücksichtigt, so enthält es doch manche erwünschte neue Angaben und wird sicher von denjenigen, welche sich um Forstinsekten interessieren, mit Nutzen und Genuß studiert werden.

Inhalt von Nr. 5

des „Journal forestier suisse“, redigiert von Herrn Professor Décoppet.

Articles: Futaie régulière d'âges gradués et jardinage cultural contrôlé. — Les travaux de défense contre les avalanches de la ligne du Gothard. — Les facteurs hypothétiques ou normaux dans les Sapinières du Jura. — Communications: Extrait du rapport du Département fédéral de l'intérieur sur sa gestion en 1908. — Les forêts cantonales fribourgeoises. — Le papier de sarments. — Chronique forestière. — Bibliographie. — Mercuriale des bois.